

Kirche, und es sind nicht weniger als 15 602,84 Mk. gewesen, die für diese Zwecke bar gespendet worden sind. Außerdem wurden gestiftet: Orgel und Glocken, Altaraufsatz und Kanzel, gemalte Fenster, Teppich und Paramente, Lesepult, Taufstein mit Deckel und Altarleuchter. Ja, auch der große Ofen in der Sakristei wurde geschenkt und die Vergoldung des Turmknopfes übernommen. In Summa beliefen sich alle Schenkungen, einschließlich des Bauplatzes der Kirche im Werte von 35 591 Mk., auf nicht weniger als 76 050,14 Mk. das ist mehr als ein Drittel der 224 438 Mk. 18 Pfg. betragenden Baukosten der Kirche; fürwahr eine schöne Betätigung kirchlicher Opferwilligkeit!

Nachdem die Kirche vollendet und geweiht war, ging das Gemeindeleben in ruhigen Bahnen weiter. Bei der wachsenden Seelenzahl der Gemeinde mußte 1894 ein Diakonat gegründet werden, das am 14. Mai erstmalig besetzt wurde; seit dem 30. Mai 1899 amtiert in der Stellung ein ständiger Geistlicher. Ein Wechsel im Pfarramt erfolgte 1895. Ein Kirchner wurde 1897 angestellt. Der Armen und Kranken von St. Petri hatte sich von Anfang an der Verein für Krankenpflege freundlich angenommen. Als sich dieser Verein auflöste, überließ er uns noch auf einige Jahre den Zinsgenuß seiner Kapitalien und ermöglichte es so, daß wir in St. Petri eine eigene Diakonissin anstellten, die am 25. April 1897 feierlich eingeführt wurde.

Ziemliche Schwierigkeiten erwuchsen dem Kirchenvorstand, als das Haus, in dem bisher der Pfarrer gewohnt hatte, und in dem sich die Kirchenkanzlei befand, plötzlich verkauft wurde. Lag doch immer noch das Bauverbot auf dem Lande der Gemeinde und irgend entsprechende Mietwohnungen waren nicht vorhanden. Durch

eine wahre Fügung fand sich jedoch noch im letzten Augenblicke ein geeignetes Grundstück, und so sicherte der Kirchenvorstand der Gemeinde 1895 den Platz, auf dem sich einst das Pfarrhaus von St. Petri erheben soll.

Alle diese Einrichtungen und Erwerbungen wären freilich nicht möglich gewesen, wenn sich nicht die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde allmählich gehoben hätten, vor allem seit 1899 das Bauverbot über dem Bezirk endlich aufgehoben ward. Ganze neue Straßenviertel sind nun diesseits und jenseits der Bahn entstanden und darf man den

statistischen Angaben des Adreßbuchs glauben, so ist Anfang 1905 die Seelenzahl der Gemeinde, die 1880: 3997, 1890: 5905, 1895: 6913, 1900: 7677 betrug, bei etwa 2500 Familien auf ungefähr 12 000 gestiegen. Auch die Steuerkraft ist gewachsen, und wenn 1892 1% Einkommensteuer 434,10 M. ausmachte, so 1904 870,04 M.

Die Gottesdienste in der Gemeinde sind meist recht gut besucht und die Einnahme aus den Beckengeldern zeigt, daß der Kirchengänger allmählich immer mehr werden. Oft wird die Feier des Gottesdienstes erhöht durch musikalische Aufführungen,

bei denen ein freiwilliger Kirchenchor den seit 1894 angestellten Kantor unterstützt. Unter den Abendgottesdiensten erfreuen sich diejenigen besonders regen Besuchs, die mit Abendmahlfeier verbunden sind. Die Kommunikantenzahl der Gemeinde, die 1895 1498 betrug, ist bis 1904 auf 2150 gestiegen. In den Bibelstunden sammelt sich seit 1896 ein kleiner aber fester Stamm von Gemeindegliedern, die nach schlichter Schriftauslegung verlangt. Katechismusunterredungen werden im Sommerhalbjahr gehalten, und wie gern kommen die Kinder zu unseren Kindergottesdiensten. Daß aber die Gemeinde ihr Gotteshaus lieb hat, das zeigt sie insbesondere



Inneres der St. Petri-Kirche: Blick nach Nordwest.